

Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

brief

07. Jahrgang
Ausgabe 21

www.geldanlage-brief.de

27.10.2006
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



Christian Ritter
Redaktion

Spannende IPOs im Anmarsch

Liebe Anlegerin, verehrter Anleger,

Sie kennen das Schauspiel sicher: Das Börsenklima ist günstig, der Dax steht hoch und prompt und plötzlich rüsten wieder viele Unternehmen zum Börsengang. Beobachter erwarten allein bis Jahresende 15 bis 20 Aspiranten. Anleger haben daher die Qual der Wahl: Zeichne ich diese oder jene Aktie? So oder so: Es kommt zu einer strengen Auslese. Die bekam auch LHS zu spüren. Der Abrechnungsanbieter für die TK-Branche sagte sein IPO kurzerhand ab, weil Anlegern die

Aktie zu teuer erschien. Dann lenkte LHS überraschend ein und gab die Aktien zum Festpreis ab – mit Erfolg.

Und es geht munter weiter. Nächster Kandidat: Petrotec. Der Anbieter von Biodiesel öffnet am Montag sein Zeichnungsfenster. Das Neue an Petrotec: Das Unternehmen konzentriert sich auf die Produktion von Biodiesel aus Altspeisefetten. Ein unappetitlicher Rohstoff. Anleger dürften dennoch Geschmack finden: Petrotec erreicht mit dem preiswerten Einsatzstoff eine EBIT-Marge von fast 22 Prozent. Geplantes Umsatzwachstum bis 2010: gut 50 Prozent pro Jahr.

Nicht ganz so fulminant, aber doch deutlich zweistellig will auch Delticom wachsen – mit dem Vertrieb von Autoreifen übers Internet. Die Investmentstory war den Konsortialbanken prompt einen Vergleich mit Amazon & Co. wert. Ob das der Grund war, weshalb sich die Aktie als eine der wenigen Emissionen in der oberen Hälfte der Preisspanne platzieren ließ, wissen wir nicht. Aber interessiert hat uns die Delticom-Geschichte dann doch. Frage: Wie viel Luft ist drin? Lesen Sie auf Seite 5, wie gut Sie als Anleger mit der Delticom-Aktie fahren.

Viel Erfolg bei Ihrer Geldanlage wünscht,


Ihr Christian Ritter, Redaktion

x-markets



Kleine Teilchen

große Chancen

S-BOX Nanostart World Nanotech
(WKN DBO HTX)

www.x-markets.db.com

Hotline: +49 (0)69 910-38807

Deutsche Bank



Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10-14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Treffen die Analysten ins Schwarze, kassieren Sie 15 Prozent pro Jahr

Richten auch Sie Ihre Investments an Analysten-Prognosen aus? Dann könnte Ihnen ein neues Zertifikat der Credit Suisse gefallen: Die noch bis 31.10.2006 zu zeichnende Fundamentalanalyse-Anleihe. Sie schützt Ihnen immer dann attraktive Zinsen aus, wenn Analysten einen guten Riecher beweisen.

Dazu stellen die Schweizer zwei Aktienkörbe mit je zehn Dax-Werten zusammen, einen Bullen- und einen Bärenkorb. Im „Bullenbasket“ lagern von Allianz über BASF bis SAP die Aktien, die von Analysten am häufigsten empfohlen werden. Der „Bärenbasket“ hingegen beinhaltet die Werte, zu denen sich die wertende Zunft überwiegend skeptisch äußert: TUI etwa, oder Metro. Am 31.10.2007 ist es dann soweit: Dann nehmen die Schweizer die Auswahl erstmals unter die Lupe. Befinden sich unter den zehn Top-Performern sechs Titel des Bullenkorbes, erhalten Sie eine Ausschüttung von 2,5 Prozent. Bei sieben Titeln gibt es 5, bei acht 7,5 und bei neun Titeln gar 10 Prozent Zinsen. Sollten die Schweizer gar einen Volltreffer landen und die zehn besten Titel mit dem Bullenkorb identisch sein, erhalten Sie 15 Prozent. Nur eines darf nicht passieren: Rangieren weniger als sechs Aktien des Kaufkorbes unter den Top Ten, speist Sie die Credit Suisse mit 0,5 Prozent ab. Das Ganze wiederholt sich am 31.10.2008, und damit ist die Laufzeit auch schon beendet. Ärgerlich: Das Agio fällt mit 1,5 Prozent sehr hoch aus.

Fundamentalanalyse-Anleihe

Chance/Risiko:

niedrig hoch

GAB-Wertung:

uninteressant sehr interessant

Unser Resümee: Ein typisches Alpha-Produkt, bei dem Sie selbst bei fallenden Kursen Rendite erzielen können. Dennoch: Die Wahrscheinlichkeitsrechnung lehrt, dass Ihre Chance auf mehr als 7 Treffer eher gering ist. Rechnen Sie also bitte mit maximal 5 Prozent Zinsen. Prognostizieren lässt sich hier aber gar nichts. Ergo: Ein Glücksspiel, das in einer seriösen Anlagestrategie nichts zu suchen hat. RIC/ALV

Den erfolgreichen „Börsenindikator Deutschland“ gibt es jetzt auch als Zertifikat

So einfach kann ein Dax-Investment gestrickt sein

Börsenerfolg kann mitunter verblüffend einfach sein: Man wähle aus der Flut der Indikatoren die wirklich wichtigen aus und kombiniere sie zu einem schlüssigen Modell. Thomas Gebert hat genau das getan. Sein Modell heißt „Börsenindikator Deutschland“ und wird seit 1996 vom Magazin „Der Aktionär“ berechnet.

Gebert verwendet gerade einmal vier Eingabeparameter. Man könnte sie auch als Fragen formulieren. Erstens: War die letzte Zinsentscheidung der EZB eine Senkung? Zweitens: Liegt die Inflationsrate im Euroraum unter dem Wert von vor einem Jahr? Drittens: Notiert der US-Dollar zum Euro höher als vor zwölf Monaten? Und schließlich: Befinden wir uns in dem für Aktien typischerweise günstigen Zeitfenster November bis April?

Dax oder Geldmarkt?

Jede Frage, die Sie mit „Ja“ beantworten können, generiert im Modell einen Punkt. Jedes „Nein“ null Punkte. Anschließend saldieren Sie – und fertig ist das Aggregat. Nun, und die Interpretation der von null bis vier reichenden Kennziffer? Die ist genauso einfach wie die Beantwortung der Fragen selbst: Bei drei oder vier Punkten investieren Sie in den Dax, bei zwei Punkten behalten Sie Ihre bisherige Position unverändert bei und bei einem oder null Punkten schaufeln Sie Ihr Kapital in den sicheren Geldmarkt um.

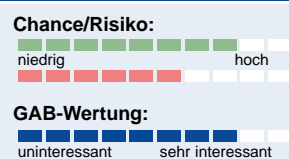
Verblüffender Erfolg

Bleibt die Frage nach den Anlage-Ergebnissen. Nun, der Börsenindikator Deutschland war in der Vergangenheit ein höchst einträglicher Wegweiser, mit dem Sie sowohl die Asienkrise (1998) als auch die Baisse (2000) sicher umfahren hätten. Seit seiner ersten Veröffentlichung verhalf der Indikator Anlegern zu einem Gewinn von nicht weniger als 482 Prozent. Zum Vergleich: Der Deutsche Aktienindex stieg im selben Zeitraum um 137 Prozent. Damit nicht genug. Geberts Modell senkt auch das Anlagerisiko: Die Volatilität einer dem Indikator unterworfenen Geldanlage lag von 1996 bis 2006 bei 17,5 Prozent, die des Dax hingegen bei 24,9 Prozent.

Und was sagt der Indikator zur aktuellen Börsenlage? Mit gegenwärtig null Punkten steht die Börsenampel auf rot. Parken im Geldmarkt ist das Gebot der Stunde. Und das bereits seit dem 1. Mai 2006, dem Tag, als das System das letzte Verkaufssignal lieferte.

Merrill Lynch verbrieft den Indikator als Zertifikat

Aus steuerlichen Gesichtspunkten war der Börsenindikator Deutschland bislang freilich nur zweite Wahl: Bei zeitnah (unterjährig) aufeinander folgenden Kauf- und Verkaufssignalen hätten Sie Gewinne stets versteuern müssen. Jetzt allerdings macht Investieren nach dem Börsenindikator Deutschland Sinn: Endlich, so darf man anmerken, nimmt sich mit Merrill Lynch ein Emittent des Indikators an und verbrieft ihn als Zertifikat (WKN [MLOBDM](#)). Die Umschichtungen zwischen Geld- und Aktienmarkt übernimmt nun Merrill Lynch für Sie – und da der Fiskus das Zertifikat nicht als Finanzinnovation schlüsselt, sind Ihre Gewinne nach derzeitiger Rechtslage mit Ablauf von zwölf Monaten steuerfrei.

Börsenindikator Deutschland

Fazit: Der Indikator ist ganz nach unserem Geschmack. Er ist nachvollziehbar, transparent, langjährig erprobt und rentabel. Mischen Sie das Zertifikat als Basisanlage für den deutschen Aktienmarkt Ihrem Depot bei. RIC

Weblink: [Produktinformationen](#)

Zertifikate-News**Preisunterschiede bei Futures nutzen.**

Das ist das Ziel des neuen Rohstoff Tracker-Zertifikates der Société Générale. Die Franzosen haben es dabei auf Rohstoff-Futures abgesehen, die im Backwardation notieren. Das heißt: Der länger laufende Kontrakt notiert niedriger als der Kurzläufer. Um den Effekt optimal zu nutzen, wählt die Société Générale Quartal für Quartal aus einer Palette von 16 Futures die fünf interessantesten aus und bestückt mit ihnen das Zertifikat. Anfänglich mit von der Partie: Zucker, Nickel, Blei, Kaffee – und Schweinebäuche.

[Produkt-Flyer und Broschüre](#)

Die 10.000 Prozent-Rakete. Nach ihr sucht jetzt auch die frisch börsennotierte Bank Lang & Schwarz. Ihr Vehikel ist das First Junior Explorer-Zertifikat. Es enthält die nach Ansicht der Experten aussichtsreichsten Unternehmen, die bald vor der Entdeckung größerer Rohstoff-Vorkommen stehen könnten – marktengte Titel meist, bei denen schon kleinste Gerüchte den Kurs treiben. Die Kosten des spekulativen Korbs: ein Spread von deutlich über 2%, Jahresgebühren von 1,5% und eine satte Performance-Fee von 20%.

[Broschüre und Verkaufsprospekt](#)

DaimlerChrysler – die Erwartungen übertroffen

Am vergangenen Mittwoch schauten die Aktionäre von DaimlerChrysler gespannt nach Stuttgart, um zu erfahren, wie der Automobilkonzern im dritten Quartal abgeschnitten hatte. Nach zweimaliger Gewinnwarnung im laufenden Jahr, Berichten über hohe Lagerbestände bei Chrysler in den USA und Kursverlusten bei EADS, an der DaimlerChrysler 33 Prozent hält, waren die Erwartungen der Anleger vor der Veröffentlichung der Zahlen eher gedämpft.

Als DaimlerChrysler-Chef Dieter Zetsche jedoch am Mittwochmittag die aktuellen Zahlen präsentierte, waren die Aktionäre positiv überrascht über das unerwartet gute Ergebnis und insbesondere über das Festhalten an der Gewinnprognose für das Gesamtjahr. Der Konzern musste zwar wie erwartet wegen Absatzproblemen in den USA einen Ergebniseinbruch verzeichnen, doch ein Kursrutsch an den Börsen blieb aufgrund des Übertreffens der Analystenerwartungen aus. Direkt nach der Veröffentlichung der Ergebnisse legte die Aktie sogar um mehr als vier Prozent zu.

Besonders gut schnitten im dritten Quartal die Mercedes Car Group und die Nutzfahrzeugsparte ab, wodurch Chryslers Verlust mehr als ausgleichbar werden konnte. Operativ verdiente der Konzern nahezu 900 Mio. Euro; aufs Gesamtjahr bezogen wird von der Konzernführung weiterhin an der Prognose eines operativen Gewinns von 5 Mrd. Euro festgehalten.

Chrysler hatte in Amerika besonders mit der verringerten Nachfrage nach den vormals beliebten Geländewagen, Pick-ups und Minivans mit vergleichsweise hohem Benzinverbrauch zu kämpfen. In den nächsten zwölf Monaten setzt der US-Hersteller deshalb auf die Markteinführung von acht neuen Modellen, die von den Kunden besser angenommen werden sollen. Außerdem plant Vorstandschef Zetsche bei Chrysler ein umfassendes Restrukturierungsprogramm, um die amerikanische PKW-Sparte wieder in die Gewinnzone zu führen. Hierdurch sollen unter anderem die Produktionskosten gesenkt und die Einkaufskonditionen verbessert werden.

Bonus-Zertifikat mit Cap auf DaimlerChrysler	
WKN:	DB5XFZ
ISIN:	DE000DB5XFZ0
Höchstbetrag:	56,80 Euro
Bonusbetrag:	56,80 Euro
Barriere:	32,00 Euro
Seitwärtsrendite:	11,64 Prozent
Aktueller Risikopuffer:	27,01 Prozent
Laufzeit:	28. Dezember 2007
Aktueller Kurs:	50,04 Euro
Stand: 26.10.2006	

Anleger können nun mit dem Bonus-Zertifikat mit Cap der Deutschen Bank auf eine positive Entwicklung der DaimlerChrysler-Aktie bis zum Cap setzen. Falls die Aktie während der Laufzeit die Barriere von 32,00 Euro nicht berührt oder unterschreitet, bietet das Zertifikat dem Anleger die Möglichkeit der Zahlung eines Bonusbetrages. Berührt oder unterschreitet die Aktie die Barriere während der Laufzeit, ist das Zertifikat 1:1 an die positive wie auch die negative Kursentwicklung der Aktie gekoppelt, maximal bis zum Höchstbetrag von 56,80 Euro, der im vorliegenden Fall dem Bonusbetrag entspricht. Dabei ist man mit einem Risikopuffer von gegenwärtig 27 Prozent gegen eine entsprechende Kursschwäche der DaimlerChrysler-Aktie geschützt. Mit einer Seitwärtsrendite von gegenwärtig 12 Prozent steht dem verminderten Risiko eine attraktive Rendite gegenüber.

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10–14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Investment-Strategie der Woche

von **x-markets**
Deutsche Bank

Kursentwicklung der DaimlerChrysler-Aktie (EUR)



Quelle: Deutsche Bank

Geschlossene Fonds: KSH New Energy setzt auf sprudelnde Einnahmen aus Gas- und Ölverkäufen**Lohnt sich der Einstieg in den KSH New Energy-Fund?**

Rückläufige Wachstumserwartungen an die US-Konjunktur ließen den Ölpreis in den vergangenen Wochen deutlich fallen. Ausgehend vom Hoch im Juli bei rund 75 US-Dollar hat das Barrel inzwischen fast 15 Prozent an Wert eingebüßt. In diesem Umfeld öffnet KSH Capital Partners, Hamburg, das Zeichnungsfenster für einen geschlossenen Ölförderfonds.

KSH New Energy-Fund heißt er und will Ihnen als Anleger die Möglichkeit eröffnen, über drei Phasen an der Entwicklung des Erdöl- und Erdgasmarktes zu profitieren. Der Fonds erwirbt zunächst Förderrechte in Texas, Arkansas und Louisiana – die Top-Förderregionen in den USA. Anschließend werden die Öl- und Gasfelder von Fachleuten vor Ort erschlossen und – so die Planungen aufgehen – über einen Zeitraum von elf Jahren Öl und Gas gefördert. Die direkte Veräußerung an Raffinerien soll stabile Erträge generieren, die KSH im Turnus von drei Monaten an Sie als Anleger weiterreicht. Am Ende der Fondslaufzeit schließlich verkauft KSH die Förderrechte und schüttet den Verkaufserlös an Sie aus.

Nachsteuer-Rendite von 9,2 Prozent pro Jahr

Die prospektierten Renditen sind durchaus verlockend: KSH kalkuliert mit einer jährlichen Ausschüttung von zirka zwölf Prozent vor Steuern. Die Gesamtausschüttung soll sich über elf Jahre auf 234 Prozent stellen. Nach Steuern reduziert sich die Gesamtausschüttung auf etwa 200 Prozent beziehungsweise 9,2 Prozent pro Jahr. Stichwort Steuern: Ihre Gewinne sind nach Angaben der Fondsgesellschaft in Deutschland bis auf den Progressionsvorbehalt einkommensteuerfrei. Der Steuersatz richtet sich in den USA nach der Höhe der Ihnen zuzurechnenden Einkünfte, wobei es einen Grundfreibetrag von 3.300 US-Dollar gibt. Darüber hinausgehende Einkünfte müssen Sie in Progressionsstufen von 10 bis 35 Prozent versteuern.

Die Mindestanlage beträgt 10.000 US-Dollar zuzüglich fünf Prozent fürs Agio. KSH empfiehlt jedoch als Mindestanlagevolumen einen Betrag von 30.000 US-Dollar.

Knackpunkt Öl- und Gaspreis

Erfolgs entscheidend für Ihre Anlage im KSH New Energy-Fund bleiben die Öl- und Gaspreise. KSH hat die Abnahmepreise pauschal – bis Ende 2016 – mit 7,50 US-Dollar pro Mcf Erdgas und mit 50 US-Dollar für das Barrel Öl angesetzt.

Für das Öl heißt das: Damit sich die Abnahme durch die Raffinerien rechnet, darf das Öl, ausgehend vom aktuellen Niveau, keinesfalls um mehr als 20 Prozent fallen. Mithin: sich der Preisrutsch von Juli bis Oktober nicht wiederholen.

Fazit: Die Hamburger erschließen Ihnen einen ansonsten für ausländische Privatanleger schwer zugänglichen Markt. Inwiefern sich allerdings die in 2005 erreichten Höchststände beim Öl- und Gaspreis mit Blick auf die Wachstumsabschwächung in den USA in Kürze wieder erreichen und überbieten lassen, bleibt aus heutiger Sicht fraglich. RIC

Weblink: [Produktinformationen](#)

In der Zeichnung

Den Mittelstand stärken. Mit der Münchener DCM legt ein großer Initiator geschlossener Immobilienfonds zum ersten Mal einen speziellen Mittelstand-Fonds auf. DCM will bei Anlegern zwischen 50 und 200 Mio. Euro einwerben und das Kapital in erfolgreiche Mittelständler zur Stärkung ihrer Eigenkapitaldecke investieren. DCM sieht sich als ganzheitlicher Anbieter und unterstützt das Management durch Trainingsmaßnahmen. Die Mindestbeteiligung liegt bei 10.000 Euro (+5% Agio), die erwartete Nachsteuerrendite bei 9% pro Jahr.

[Produkt-Flyer und Broschüre](#)

Stapellauf für die „MS Hyundai Republic“. Beim Emissionshaus Dr. Peters können Sie zurzeit Anteile am DS-Fonds Nr. 199 zeichnen. Der geschlossene Fonds investiert in ein Vollcontainer-Schiff der Postpanamax-Klasse mit 6.500 Stellplätzen. Dr. Peters optiert für die Tonnagesteuer und kalkuliert mit Rückflüssen von insgesamt 203 Prozent. Die Laufzeit beträgt voraussichtlich 20 Jahre, das Agio 5%. Die Mindestanlage liegt hoch auf bei 20.000 US-Dollar.

[Broschüre und Verkaufsprospekt](#)

Kein Fonds wie jeder andere



Hier klicken!

LOYES GLOBAL (WKN 926229)

Fokussierung auf absoluten Wertzuwachs
Aktives Management ohne Benchmark-Orientierung
Einer der besten Aktienfonds seiner Klasse


Management für Kapitalanlagen

Staulinie 3
26122 Oldenburg
Tel. 0441 / 92586 0
Fax 0441 / 92586 11
www.loyes.de
info@loyes.de

Börsenneuling Delticom auf dem Prüfstand**Reifenhändler Delticom – eine runde Sache für Ihr Depot?**

Haben Sie schon einmal einen Autoreifen über das Internet geordert? Wenn ja, gehören Sie einer verschwindend kleinen Minderheit an. Doch die dürfte in den nächsten Jahren stark wachsen. Das zumindest hofft der Online-Reifenhändler Delticom, dessen Aktien seit gestern an der Börse notieren. Frage also: Wie viel Luft beinhaltet die "Reifenaktie"?

Delticom ist Europas größter Reifenhändler im Internet. Das 1999 von zwei ehemaligen Continental-Managern gegründete Unternehmen ist in 26 Ländern aktiv und bietet über Seiten wie Reifendirekt.de ein üppiges Sortiment: gut einhundert Reifenmarken und mehr als 25.000 Reifentypen. Zielgruppe sind vorrangig Privatkunden. Sie können sich ihre „Schlappen“ entweder direkt nach Hause oder an eine von 10.000 Vertrags-Werkstätten liefern lassen.

Fundamentales: Delticom arbeitet seit der Gründung profitabel und schreibt in allen Märkten schwarze Zahlen, auch in den USA. In 2005 stieg der Umsatz um 61 Prozent auf 129 Mio. Euro, das Vorsteuer-Ergebnis legte überproportional um knapp 73 Prozent auf 5,7 Mio. Euro zu. Je Aktie blieben 1,08 Euro hängen.

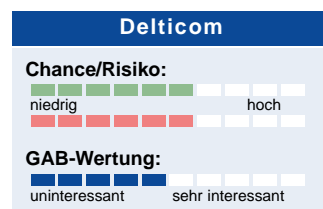
Das erste Halbjahr 2006 lässt sich sehr gut an. Per 30. Juni weisen die Bücher schon Umsätze von 75 Mio. Euro aus, das Vorsteuer-Ergebnis stellt sich bislang auf 3,7 Mio. Euro. So dürfte es auch weitergehen: Die Konsortialbanken trauen dem Börsenneuling für 2006 Erlöse von 180 Mio. Euro zu, die in den Folgejahren jeweils zweistellig wachsen sollen, wobei auch das Ergebnis Schritt halten soll.

Doch das Fundamental-Profil zeigt auch spröde Stellen: Die Eigenkapitalquote betrug per 30. Juni kaum 25 Prozent. Zwei Drittel der Verbindlichkeiten sind jedoch kurzfristiger Natur: vorrangig Lieferantenkredite.

Börsengang: Delticom brachte gut eine Million Aktien an den Markt. Hinzu kommt eine Mehrzuteilungsreserve (Greenshoe) von etwa 100.000 Stücken. 850.000 Papiere stammen aus einer Kapitalerhöhung. Auf Basis des Ausgabepreises von 36 Euro fließen dem Unternehmen gut 30 Mio. Euro an frischem Eigenkapital zu. Delticom-Gründer und Vorstand Andreas Prüfer will mit dem Kapital dreierlei erreichen: Er möchte den Bekanntheitsgrad steigern, die Lager aufstocken und insbesondere die Marktposition in den USA und Japan stärken.

Wertung: Keine Frage, das Produkt eignet sich für den Vertrieb über das Internet. Es muss vom Kunden nicht zuvor verkostet, erfüllt oder – im Falle eines Parfüms – erduftet werden. Die technischen Daten beschreiben die „Schlappen“ hinreichend. Auch das Marktpotenzial spricht für Delticom: Die Branche setzt weltweit rund eine Milliarde Reifen im Jahr um, und erst 1,8 Prozent der Deutschen ordern ihre „Pneus“ im Internet.

Inwiefern sich die Quote allerdings signifikant ausbauen lässt, ist für uns nicht erkennbar – ungeachtet der fest etablierten Marke „Reifendirekt.de“. Grund: Der Zusatznutzen für Kunden bleibt eher gering. Die wenigsten Autofahrer montieren ihre Reifen selbst. Das überlassen sie genauso der Werkstatt, wie auch das ordern der Reifen. Auch deshalb, weil die Preisunterschiede inzwischen vernachlässigbar gering sind. So gesehen schmeckt uns der Vergleich mit großen E-Commerce-Unternehmen á la Amazon, die die Konsortialbanken zur Bewertung der Aktie bemüht haben, ganz und gar nicht. Mit einem KGV auf Basis der optimistischen Bankschätzungen von knapp 20 fiel die Bewertung des Reifenpapiers folgerichtig üppig aus.



Fazit: Das Geschäftsmodell ist schlüssig, Wachstum und Profitabilität gegeben. Uns ist jedoch aktuell etwas zu viel Luft im Reifen, wenn Sie so wollen. Die Kiste ist höchstens was für spekulative Anleger. Als konservativer Anleger sollten Sie vorsichtig fahren – und von einem Investment eher Abstand nehmen. RIC

Weblinks: Unternehmens-Website

Delticom	
WKN / ISIN:	514680 / DE0005146807
Branche:	Internet / E-Commerce
Zeichnungsfrist:	24.10. bis 25.10.2006
Erstnotiz:	26.10.2006
Spanne / Ausgabepreis:	33 bis 45 Euro / 36 Euro
Börsensegment:	Amtlicher Handel (Prime Standard)
Emissionsvolumen:	gut 1,1 Mio. Aktien
Aktienherkunft:	bis zu 850.000 Aktien aus Kapitalerhöhung bis zu 179.645 Aktien aus Umplatzierung bis zu 102.965 Aktien für den Greenshoe
Konsortialführer:	Dresdner Bank, Lehman Brothers
Streubesitz nach IPO:	bis zu 28,7%
Internet:	www.delticom.de
Stand: 26.10.2006	

Steuerliche Abzugsfähigkeit für Selbständige erweitert

Nachbesserungen bei der Rürup-Rente

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Ulrich Rieck
Steuerberater

Sie trägt den illustren Namen des Vorsitzenden des Sachverständigenrats und ist dennoch in der Praxis ein Flop – die Rürup-Rente. Weniger als 150.000 Verträge wurden im Jahr 2005 abgeschlossen und damit fast nichts im Verhältnis zu den über 6 Mio. Riester-Renten, die im selben Zeitraum unters Volk gebracht wurden. Im Rahmen des Jahressteuergesetzes 2007 will die Regierung jetzt nachbessern.

Die Rürup-Rente ist eine private Rentenversicherung, die äußerst restriktiven Regeln unterliegt. Es muss sich um eine lebenslange, monatliche Rente handeln, die weder kapitalisierbar, noch übertragbar, noch beleihbar und auch nicht vererblich sein darf. Die Rentenauszahlung darf nicht vor dem 60. Lebensjahr erfolgen. Damit entspricht die Rürup-Rente konzeptionell der gesetzlichen Rente, um deren „Beliebtheit“ wir alle wissen. Bis dato konnte nur die Versicherungswirtschaft Rürup-Produkte anbieten. Dies soll sich nun ändern. Ab dem Jahr 2007 sollen auch Fondsgesellschaften und Banken derartige Produkte verkaufen dürfen. Da Konkurrenz das Geschäft belebt, ist dies sicher kein schlechter Schritt. Die entscheidende Musik spielt auch bei Rürup aber an der Steuerfront.

Bisherige steuerliche Behandlung

Als Produkt der so genannten Basisvorsorge können Sie Beiträge zur Rürup-Rente im Prinzip bis zum Betrag von 20.000 Euro mit einem jährlich um zwei Prozent steigenden Anteil von der Steuer absetzen (derzeit 62 Prozent). Angestellte müssen allerdings die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rente bei der Ermittlung des absetzbaren Höchstbetrags mitberücksichtigen. Bis 2025 steigt der steuerlich absetzbare Anteil auf 100 Prozent. Im Gegenzug müssen Sie die späteren Einkünfte – wie bei der gesetzlichen Rente auch – nach und nach mit einem höheren Anteil versteuern.

Für Selbständige und Freiberufler, die Hauptzielgruppe der Rürup-Rente, war es mit der steuerlichen Abzugsfähigkeit in der Praxis aber meist nicht so weit her. Dies lag an der komplizierten Mechanik der so genannte Günstigerprüfung. Bei Selbständigen, die zum Beispiel bereits Prämien für Haftpflicht-, Kranken- und Unfallversicherung in erheblichem Umfang zahlten, lief der Abzug der Rürup-Beiträge teilweise ins Leere. Das Werbeversprechen vom günstigen Steuersparmodell Rürup-Rente wurde daher tatsächlich in nur wenigen Fällen gehalten.

Rückwirkend verbesserte Abzugsmöglichkeiten

Der Gesetzgeber hat aus seinen technischen Umsetzungsfehlern bei der Rürup-Rente gelernt und zieht nun die Konsequenzen. Bereits rückwirkend zum 1.1.2006 können Sie nach dem Entwurf des Jahressteuergesetzes 2007 Beiträge zur Rürup-Rente vom ersten Euro an mit dem jeweils geltenden, jährlich steigenden Prozentsatz als Sonderausgaben absetzen. Damit können Sie zwar jetzt mit Rürup-Renten Steuern sparen, ob sich das Ganze deshalb aber rechnet, steht auf einem anderen Blatt. Denn wer etwa als 35-Jähriger Anleger jetzt 62 Prozent der Beiträge steuerlich absetzen will, muss beim Rentenbezug mit dem 65. Lebensjahr auch 96 Prozent der Rente versteuern – Steuersparmodelle sehen anders aus. Zumal das Verkaufsargument, im Alter sei der Steuersatz ja niedriger als heute, in vielen Fällen nicht mehr gilt. Denn diese Weisheit stammt aus der Zeit vor 2005, als Renten nur mit dem viel niedrigeren Ertragsanteil von zum Beispiel 27 Prozent für einen 65-Jährigen zu versteuern waren. Auch unter Berücksichtigung der steuerlichen Wirkungen wird die Rürup-Rente damit für Vorsorge-Sparer kein Renditeküßler.

Kurz notiert

Rückwirkendes Aus für Steuersparfonds. Im [Geldanlage-Brief 14/2006](#) hatten wir Sie darauf aufmerksam gemacht, dass die Bundesregierung im Entwurf des Jahressteuergesetz 2007 eines der letzten Schlupflöcher für Steuersparfonds bei den Einkünften aus Kapitalvermögen schließen will. Derartige Fondsmodelle waren besonders nach bekannt werden der Gesetzespläne der Regierung aggressiv vermarktet worden. Offen war die Frage, ab wann der § 15b EStG, der Steuersparmodellen das Wasser abgräbt, auch auf die Einkünfte auf Kapitalvermögen anzuwenden ist. In seiner Sitzung am 23.8.2006 hat das Bundeskabinett beschlossen, dass § 15b EStG bereits für den gesamten Veranlagungszeitraum 2006 gelten soll. Gegen die zeitliche Rückwirkung gibt es allerdings in der Union noch Widerstände. Zuvor waren viele Marktteilnehmer davon ausgegangen, dass die Neuregelung erst ab dem Tag des Kabinettsbeschlusses geltend sollte. Im Falle der Rückwirkung werden die Banken und Finanzvertriebe eine Vielzahl von Verträgen rückabwickeln müssen.

Alternative für die Generation 50plus

Sie kann aber durchaus attraktiv für die Generation „50plus“ sein. Wenn Sie eine echte Rentenlücke erkennen und die Rente nicht mehr allzu fern ist, können Sie steuerlich einen höheren Abzugssatz geltend machen als bei der späteren Versteuerung der Rente. Mit etwas Glück können Sie in dieser Konstellation bei der Rendite eine vier vors Komma zaubern. Selbst wenn das für Sie durchaus attraktiv erscheint, müssen Sie aber die Nebenwirkungen der Rürup-Rente im Auge behalten. Denn die Rürup-Rente „stirbt mit dem Anleger“. Selbständige und Freiberufler, die gerne flexibel bleiben und ihre Freiheit lieben, werden um die Rürup-Rente ebenso wie um die gesetzliche Rente wohl auch in Zukunft einen großen Bogen machen und sich anderen Vorsorge-Alternativen zuwenden.

Leserbrief der Woche

E. Beyer: Zunächst ein großes Lob an das Geldanlage-Brief-Team. Abgesehen von den doch etwas störenden Werbemailings ist ihr Service wirklich hervorragend. Ich habe eine Frage zur Google-Aktie. Das Papier geht gerade mal wieder durch die Decke. Ich trage mich schon lange mit dem Gedanken, einzusteigen, kann mich aber nicht wirklich dazu durchringen. Was denken Sie über das Papier?

Redaktion: Auch wir können uns nicht durchringen, Herr Beyer. Im Kurs der Google-Aktie (WKN [A0B7FY](#)) sind schon viele Vorschusslorbeeren enthalten. Für 2007 wird im Konsens mit einem Gewinn von 13,6 US-Dollar je Anteilsschein gerechnet. Ergo bezahlen Sie das Internet-Papier mit einem stolzen 2007er-KGV von 36. Insgesamt bewerten die Marktteilnehmer den Internet-Pionier damit bereits mit 106 Milliarden US-Dollar. Was meinen Sie: Ist Google genauso viel wert, wie die Deutsche Bank, DaimlerChrysler und die BASF zusammen? Wir wollen es nicht wirklich glauben, staunen aber ebenso wie Sie über das stürmische Wachstum, das die immerhin schon 7.000 Google-Mitarbeiter auf's Parkett legen – und das mit nichts anderem als Gehirnschmalz der allerersten Güte. Unser Fazit: Google bleibt eine Glaubensfrage und ist nur für hartgesottene Anleger ein Investment wert. Die könnten jedoch auf lange Sicht belohnt werden, wenn Google sein hohes Wachstumstempo in die Zukunft fortschreiben kann, andernfalls...



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✗ Spitzen-Bewertungen
- ✗ Kapital-Garantie
- ✗ Attraktive Rendite

**JETZT INFOS
ANFORDERN!**

Hier klicken!

Impressum**Herausgeber**

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altwater, Volker Altwater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.

Christian Ritter

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von "World Money" erstellt. Kontakt: World Money, 52070 Aachen,
0241/901 90 45, www.world-money.com.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.